

Land und Haus.

(Aufbewahrung der Eier.) Gewöhnlich werden die im zeitigen Frühjahr, ist die von August an gelegten Eier für die halbjährigen angelegt. Dies geschieht sich darauf, daß es bei der zu diesen Zeiten veränderlichen Luft eher möglich ist, unbedürftete Eier zu erhalten, was in den Monaten Mai, Juni und Juli nicht leicht gelingt, denn nur vollkommen unbedürftete Eier eignen sich zur Aufbewahrung; bedürftete, und wenn sie auch nur wenige Stunden bedürftet wären, sind stets rascher Verderbniß ausgesetzt. Sind aber die in den Sommermonaten gelegten Eier durchs Eis unbedürftet, so halten sie sich eben so gut, wie die zu andern Zeiten gelegten. Für solche, die ihren Eierbedarf durch Kauf decken müssen, ist jedoch beim Einkauf im März und April — außerdem daß zu dieser Zeit die Eier am billigsten sind — immerhin eine gewisse Garantie für deren Haltbarkeit geboten, und daher der Kauf zu dieser Zeit anzurathen.

Der Mittel, Eier aufzubewahren, giebt es gar viele; die meisten laufen darauf hinaus, durch Verhinderung der Boren an den Eierhäuten den Luftzutritt ins Innere des Eies abzusperren und die Eier vor Hitze und Kälte zu bewahren. Dieser gehören das Bestreichen der Eier mit Del, Fett, Wachs, Schellackfirnis und das Einlegen in Spreu, Hächel, Sägehäne, feinen Sand, Kohlenfein, Salz, Alche (in letzterer sollen die Eier nie hartgekocht werden); auch wird angerathen, die Eier in Wasserglaslösung oder durch Diffusion dargestellte Kieselsäure einzulegen, nach einiger Zeit wieder herauszunehmen und zu trocknen. Alle diese Mittel sind deshalb nicht von sicherem Erfolge, weil selbst die frischesten Eier stets eine Quantität Luft enthalten, die, besonders bei wechselnder Temperatur, genügt, die Verderbniß herbeizuführen.

Das am häufigsten angewendete Mittel zur Konservierung der Eier ist das Einlegen in Kalt; hierbei werden die Eier auf einer Lage Sand bis 15 Stück hoch aufgeschichtet und die Zwischenräume mit frisch dargestellter Kalkmilch ausgefüllt, so daß letztere noch einige Centimeter hoch über der letzten Lage Eier steht. Die Eier halten sich bei dieser Aufbewahrung zwar ziemlich gut, bekommen aber einen unangenehmen Kalkgeschmack, der sie von dem Gebrauche als weich- und hartgekochten ganz ausschließt; außerdem ist hierbei der Nachtheil, daß der Kalk von den Schalen schwer zu entfernen ist; die Schalen selbst aber durch das Liegen im Kalt leiden und leicht brechen.

Am vortheilhaftesten legt man die Eier auf Strohlagen, deren Bretter man mit Wödem solcher Größe verieht, daß die Eier nicht durchfallen. Viereckige (quadratische) Böden sind den runden vorzuziehen, da sie den Luftzutritt ermöglichen. Von Zeit zu Zeit (etwa 3—4 mal des Monats) müssen die Eier umgekehrt werden, so daß bald das spige, bald das stumpfe Ende sich oben befindet. Auf diesen Eierställen halten sich die Eier ohne weitere Behandlung länger und besser als bei Anwendung der andern Mittel. Die Eierställe sind an Orten mit reiner Luft aufzustellen. Keller und sonstige dumpfige Räume sowie Kellertüren, in welchen stark riechende Substanzen aufbewahrt werden, eignen sich nicht hierzu, da darin die Eier leicht dumpfig werden. Auch vor Hitze und Frost müssen die Räume zur Aufbewahrung der Eier geschützt sein. Am besten für deren Haltbarkeit ist gleichmäßige Temperatur von 3—4 Grad Wärme. Gestohrene Eier können wohl wieder brauchbar gemacht werden, indem man sie einige Stunden in recht kaltes Wasser legt, doch ist dann deren weitere Aufbewahrung unthunlich.

Zum Transport der Eier ist das Mittel, dieselben in heiße Gummiölge einzutauchen und jobann mit Spinnweben zu überziehen, recht gut, da die Eier in Folge der Verdichtung der Schale weniger leicht zerbrechen; doch ist dies Mittel dem Gebrauche hinderlich und eignen sich herat behandelte Eier nicht zum Verkauf. Besser ist für den Transport das Bestreichen der Eier mit Seins, das rasch trocknet und deren Verpackung in Sämerei oder Kisten zwischen Sägehänen, Spreu oder Hächel.

Die Beschaffenheit der Eier ist zu erkennen, wenn man sie gegen das Licht hält; frische und gute Eier sind hell durchscheinend und haben nur eine kleine Luftblase an der Spitze.

Kirchliche Anzeigen.

- Marienthorke: Den 28. Juni der Kaufmann Verent zu Götting mit M. F. Stege.
Kirchthorke: Den 7. Juni der Buchhändler Walfeld zu Leipzig mit A. Koch.
Marienthorke: Den 24. Juni der Böttchermmeister Otto mit C. Pöphler.
Domkirche: Den 24. Juni der Korbmacher Deweis mit A. E. Hoffe geb. Wege.
Domkirche: Den 28. der Direktor von der Zunderbühner Herrmann mit F. W. Schmidt.
Domkirche: Den 24. Juni der Arbeiter Hedler mit M. A. Mülling.
Domkirche: Den 26. der Arbeiter Hedler mit M. A. Mülling.
Geborene und Gestorbene: Den 11. Februar 1876 dem Zimmermann Heller ein S., Max Paul Robert.
Geborene und Gestorbene: Den 26. März dem Handarbeiter Werker eine L., Vertha Therese Emilie Minna.
Geborene und Gestorbene: Den 4. November dem Bahnarbeiter Richter ein S., Ernst Willy.

eine unehel. L., Hedwig. Den 27. dem Rentier Kneisel ein S., Fritz. Den 2. April dem Rautscher Schützenmeister ein S., Friedrich Otto. Den 7. dem Böttcher Tormon eine L., Pauline Vertha Ida. Den 4. Mai dem Zimmermann Heller ein S., Paul Wilhelm Louis. Den 6. dem Maurer Leibrecht eine L., Auguste Friederike Marie. Den 7. dem Posamentier Kuntze ein S., Hermann Otto. Den 14. dem Kaufmann Graf eine L., Willy Ana. Den 11. Juni eine unehel. L., Elise Doris Martha.

Kirchthorke: Den 14. Oktober 1875 dem Schneidermeister Sprang eine L., Anna. Den 23. Jan. 1876 dem Arbeiter Tillack ein Zwillingpaar, 1) Anna, 2) Fritz. Den 26. April dem Inspektions-Adjunkten Regen eine L., Friederike Helene. Den 27. dem Schneidermeister Gräsel ein S., Franz Paul Karl. Den 8. Mai dem Schmied Gasmanga eine L., Therese Anna Ida. Den 23. dem Lehrer Schneider in Walldorf ein S., Julius Paul.

Marienthorke: Den 17. März dem Handarb. Richter ein S., Friedrich Wilhelm Max. Den 20. dem Seiler Zellner ein S., August Robert. Den 17. April dem Nagelschmiedemeister Billmeyer eine L., Karoline Friederike Minna. Den 19. dem Neuliberswarenfabrikant Regold eine L., Elisabeth. Den 8. Mai dem Getreidehändler Jwanziger ein S., Christian Eduard Paul. Den 16. Juni eine unehel. L., Therese Marie Auguste. Den 21. eine unehel. L., Marie Wilhelmine Friederike.

Domkirche: Den 30. Januar dem Maler Damm eine L., Frieda Hedwig Margarethe. Den 13. April dem Schlosser Callenberg eine L., Franziska Vertha Hedwig. Den 10. Mai dem Schlosser Hoffmann ein S., Karl Otto. Den 22. dem Fischereimeist. Schräpler eine L., Liesbeth.

Neumarkt: Den 15. November 1875 dem Eisengießer Decker eine L., Emma Auguste Luise. Den 10. Januar ein unehel. S., Karl August Julius. Den 17. Februar dem Werkführer Böttner ein S., Oskar Friedrich Max. Den 17. Mai dem Eisenbahnbeamten Curtz eine L., Else Emma Antonette. Den 12. dem Kaufmann Blume eine L., Elisabeth Margarethe. Den 23. dem Tischlermeister Dannenberg eine L., Emma Marie Henriette. Den 12. April dem Diener Kiewald ein S., Richard.

Glauch: Den 25. Februar dem Fischereimeister Schreiber ein S., Wilhelm Paul. Den 28. April dem Kesselschmied Fritz ein S., Franz Karl Wilhelm. Den 22. Mai dem Tischlermeister Deuter eine L., Marie Elisabeth. Den 3. Juni dem Mechanikus Kott ein S., Henriette Martha.

Kirchliche Anzeigen.

Zu St. Ulrich: Freitag den 7. Juli Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Kommunikation Herr Oberprediger Weide.
Zu Glaucha: Freitag den 7. Juli Abends 8 Uhr Bibelstunde (Mission) Herr Pastor Seiler.

Bermittltes.

In einer Sitzung über das Leben und Treiben in Konstantinopel entwirft der „Higaro“ folgende ergötzliche Scene aus einem dortigen Telegraphen-Amt. „Wundern Sie sich nicht“, — so schreibt ein Korrespondent — „wenn Sie über die hiesigen Ereignisse manchmal etwas spät unterrichtet werden. Die großen Ereignisse spielen sich in der Regel in Stambul ab und zwar des Nachts. Nun giebt es aber keinen Europäer, der sich des Nachts nach Stambul wagen würde, und noch viel weniger nach Galata, das man durchschreiten muß, um nach Stambul zu gelangen. So erfährt man des Morgens, daß „Gimas“ gezeichnet sei bis man Bestätigung in Erfahrung bringt, verzeihen wohl 12—15 Stunden.“

Endlich hat man eine Nachricht und bringt sie auf's Telegraphenamt. Der Bote liest und — stellt die Depesche zurück. Ich kann Ihre Depesche nicht abenden, da ich nicht weiß, ob das, was Sie telegraphiren, auch wahr ist.

Der Journalist protestirt; der Beamte bleibt unerschütterlich und bestelt Sie schließlich auf eine spätere Stunde. — Aber inzwischen ist diese Nachricht wertlos geworden. Endlich kommt man wieder zur bestimmten Stunde. — Ich werde Ihr Telegramm abenden. — Zu gütig! — Aber bitte, streichen Sie mir gefälligst diesen Passus. — Wie? — Wenn dieser Passus nicht gestrichen wird, kann die Depesche nicht abgehen. — Gut, ich füge mich, aber ich werde protestiren. — Streichen Sie freundlicher noch diese zwei Stellen. So, ich danke.

Der Journalist wüthet. — Was bezahle ich? — Hundert Francs. — Hier. — Sehen Sie, wie gut es war, daß ich Sie streichen ließ. — Warum? — Sonst hätte Ihre Depesche 150 Francs gekostet. Am folgenden Morgen bekommen Sie dann einen Brief in gutem und höflichem Französisch, worin der General-Direktor der Telegraphen Ihnen anzeigt — daß er leider nicht in der Lage gewesen sei, Ihre Depesche abgehen zu lassen und daß Sie die bezahlten 100 Francs an der Kasse begeben können, daß er sich aber sonst glücklich schätze, Ihr ergebener Diener zu sein. (Ein Thomas in Paris.) Auch Frankreich besitzt jetzt sein Seitenstück zu dem Wasserbörder Thomas. Ein in Paris etablirter Kaufmann hat nämlich — wie „Gaulois“ schreibt — um den Eingangszoll zu erparnen, die Sicherheit eines ganzen Stadtviertels auf's Spiel gesetzt. Dieser Mensch ließ sich direct aus der Schweiz mehrere Fässer kommen, deren Inhalt er als Thon aus dem Depot in Paris schiffte jedoch Verdacht und befehlt die Fässer im Depot, indem es zugleich eine Probe des Inhalts der Prüfung von Experten beim Handelsministerium unterziehen ließ. Der Chemiker des Amtes losete davon, ohne jedoch die Natur des Stoffes bestimmen zu können. Da kam ihm der Gedanke, eine Feuertrope anzufüllen. Ein winziger Theil der verdächtigen Substanz wurde der Flamme ausgesetzt und es erfolgte eine heftige Detonation. Darauf that man ein Korn des angeblichen Thons in einen Mörser und es erfolgte kein Stoß ebenfalls eine Explosion. Kein Zweifel mehr, der Inhalt der Fässer war Dynamit. Natürlich wurde sogleich ein Express in das Depot geschickt, um den Direktor von der furchtbaren Gefahr in Kenntniß zu setzen, da bei der jetzt herrschenden Hitze kein bloßer Mollen der Fässer oder dem Anstoßen an einen Stein das entsetzliche Unglück hätte geschehen können. Die Zolladministration hat eine gerichtliche Klage gegen den verbrecherischen Urhebers dieser Sendung eingeleitet. (Vergleichende Moralitäts-Statistik.) Bis zu der am 10. Juni beendeten 23. Jahreswoche sind von je 100,000 Einwohnern als gestorben notirt: In Wien 52, in Prag 104, in Berlin 64, in Dresden 96, in Stettin 48, in Hannover 54, in Hannover 34, in Garmar 56, in Frankfurt a. M. 39, in Wlagoberg 65, in Leipzig 42, in München 73, in Hamburg 44, in Paris 46, in Brüssel 48, in Amsterdam 53, in Rotterdam 56, im Haag 50, in Basel 44, in Christiania 45, in Kopenhagen 75, in Stockholm 64, in Turin 55, in Alexandrien (Egypten) 77, in London 34, in Glasgow 53, in Liverpool 42, in Dublin 48, in Edinburgh 37, in Newyork 46, in Philadelphia 38, in Boston 43, in Chicago 28, in Madrid 69. Während sich in den meisten größeren Städten Mittel- und Norddeutschlands der Gesundheitszustand in der letzten Woche nicht unbedeutlich verschlechtert hat, hob sich derselbe in den südlicheren und westlicher gelegenen Städten Europas, so in Wien, Paris, London. In den meisten Städten grassiren die Malaria, die gegenwärtig ihren Umzug durch Europa halten, noch in hohem Grade, so in Prag, Dresden, Paris, Brüssel, Lüttich, ja selbst in Alexandrien. In den englischen Städten, namentlich in London, zeigen die Epidemien einen erheblichen Nachlaß. In Wien scheinen die Malaria, nachdem sie über ein halbes Jahr gewüthet und sehr viele Opfer gefordert haben, dem Erlöschen nahe zu sein. In Berlin zeigen sich bereits Durchfälle unter den Kindern in größerer Zahl, die Vorboten der allsommerlichen bedeutenden Kindersterblichkeit. In Karlsruhe ist unter den bei der Schule befindlichen Kindern eine epidemisch auftretende Augenlid-Entzündung ausgebrochen, so daß man zur Beschränkung des Weiterumhügens derselben die Schulen geschlossen und die Kinder nach ihrer Heimath gefendet hat. In den größeren Städten Americas ist der Gesundheitszustand im Allgemeinen ein günstiger, doch grassiren namentlich in Newyork noch immer Scharlachfieber und Diphtheritis in hohem Grade, in Philadelphia Malaria und Diphtheritis. Die Mittheilungen aus Indien berichten von einem neuen und sehr heftigen Ausbruch der Cholera in Bengalen. (Beachtenswerther Vorschlag.) Warum sühnt man für das neue Zweimark-Stück nicht, wie schon mehrfach vorgeschlagen, die Bezeichnung „Bis-Mark“ ein? Die Vortheile dieser Benennung springen in die Augen. Die National-liberalen hätten Bismark dann in der Tasche, die Sozialisten sähen ihn geschlagen, die Ultramontanen könnten ihn nach Belieben wechseln, und der Regierung endlich wäre die Bildung einer „Partei Bismark“ von weitgehendstem Einfluß gesichert. (Ull.)

lassen und daß Sie die bezahlten 100 Francs an der Kasse begeben können, daß er sich aber sonst glücklich schätze, Ihr ergebener Diener zu sein.

(Ein Thomas in Paris.) Auch Frankreich besitzt jetzt sein Seitenstück zu dem Wasserbörder Thomas. Ein in Paris etablirter Kaufmann hat nämlich — wie „Gaulois“ schreibt — um den Eingangszoll zu erparnen, die Sicherheit eines ganzen Stadtviertels auf's Spiel gesetzt. Dieser Mensch ließ sich direct aus der Schweiz mehrere Fässer kommen, deren Inhalt er als Thon aus dem Depot in Paris schiffte jedoch Verdacht und befehlt die Fässer im Depot, indem es zugleich eine Probe des Inhalts der Prüfung von Experten beim Handelsministerium unterziehen ließ. Der Chemiker des Amtes losete davon, ohne jedoch die Natur des Stoffes bestimmen zu können. Da kam ihm der Gedanke, eine Feuertrope anzufüllen. Ein winziger Theil der verdächtigen Substanz wurde der Flamme ausgesetzt und es erfolgte eine heftige Detonation. Darauf that man ein Korn des angeblichen Thons in einen Mörser und es erfolgte kein Stoß ebenfalls eine Explosion. Kein Zweifel mehr, der Inhalt der Fässer war Dynamit. Natürlich wurde sogleich ein Express in das Depot geschickt, um den Direktor von der furchtbaren Gefahr in Kenntniß zu setzen, da bei der jetzt herrschenden Hitze kein bloßer Mollen der Fässer oder dem Anstoßen an einen Stein das entsetzliche Unglück hätte geschehen können. Die Zolladministration hat eine gerichtliche Klage gegen den verbrecherischen Urhebers dieser Sendung eingeleitet. (Vergleichende Moralitäts-Statistik.) Bis zu der am 10. Juni beendeten 23. Jahreswoche sind von je 100,000 Einwohnern als gestorben notirt: In Wien 52, in Prag 104, in Berlin 64, in Dresden 96, in Stettin 48, in Hannover 54, in Hannover 34, in Garmar 56, in Frankfurt a. M. 39, in Wlagoberg 65, in Leipzig 42, in München 73, in Hamburg 44, in Paris 46, in Brüssel 48, in Amsterdam 53, in Rotterdam 56, im Haag 50, in Basel 44, in Christiania 45, in Kopenhagen 75, in Stockholm 64, in Turin 55, in Alexandrien (Egypten) 77, in London 34, in Glasgow 53, in Liverpool 42, in Dublin 48, in Edinburgh 37, in Newyork 46, in Philadelphia 38, in Boston 43, in Chicago 28, in Madrid 69. Während sich in den meisten größeren Städten Mittel- und Norddeutschlands der Gesundheitszustand in der letzten Woche nicht unbedeutlich verschlechtert hat, hob sich derselbe in den südlicheren und westlicher gelegenen Städten Europas, so in Wien, Paris, London. In den meisten Städten grassiren die Malaria, die gegenwärtig ihren Umzug durch Europa halten, noch in hohem Grade, so in Prag, Dresden, Paris, Brüssel, Lüttich, ja selbst in Alexandrien. In den englischen Städten, namentlich in London, zeigen die Epidemien einen erheblichen Nachlaß. In Wien scheinen die Malaria, nachdem sie über ein halbes Jahr gewüthet und sehr viele Opfer gefordert haben, dem Erlöschen nahe zu sein. In Berlin zeigen sich bereits Durchfälle unter den Kindern in größerer Zahl, die Vorboten der allsommerlichen bedeutenden Kindersterblichkeit. In Karlsruhe ist unter den bei der Schule befindlichen Kindern eine epidemisch auftretende Augenlid-Entzündung ausgebrochen, so daß man zur Beschränkung des Weiterumhügens derselben die Schulen geschlossen und die Kinder nach ihrer Heimath gefendet hat. In den größeren Städten Americas ist der Gesundheitszustand im Allgemeinen ein günstiger, doch grassiren namentlich in Newyork noch immer Scharlachfieber und Diphtheritis in hohem Grade, in Philadelphia Malaria und Diphtheritis. Die Mittheilungen aus Indien berichten von einem neuen und sehr heftigen Ausbruch der Cholera in Bengalen. (Beachtenswerther Vorschlag.) Warum sühnt man für das neue Zweimark-Stück nicht, wie schon mehrfach vorgeschlagen, die Bezeichnung „Bis-Mark“ ein? Die Vortheile dieser Benennung springen in die Augen. Die National-liberalen hätten Bismark dann in der Tasche, die Sozialisten sähen ihn geschlagen, die Ultramontanen könnten ihn nach Belieben wechseln, und der Regierung endlich wäre die Bildung einer „Partei Bismark“ von weitgehendstem Einfluß gesichert. (Ull.)

Halle'sche Producten-Börse vom 6. Juli 1876.

(Vielte mit Zuzahlung der Courtagen.)
Weizen 1000 Kilo, fein bis feinst 210—219 M. bez., abfallender entsprechend billiger und zu dem notirten Preis schließlich angekauft.
Roggen 1000 Kilo, hiesiger 180—183 M. bez., espreißreicher höher gehalten.
Gerste 1000 Kilo, nur wenig angeboten, Preise unregelmäßig.
Orbenmalz 50 Kilo, hiesiges 15,50 M.
Dater 1000 Kilo, fein 204 M., feinstes auf 206 M. gehalten.
Pflanzliche 1000 Kilo, keine Aunen werden bergänglich angekauft, andere Artikel ohne Angebot und Handel.
Kimmel 50 Kilo, ohne Gehalt, neuer noch nicht am Markt.
Hafer 1000 Kilo, 147—150 M.
Dollarten 1000 Kilo, neuer war verhältnißmäßig in ansehnlicher Posten am Markt und wurde vergeblich nachgefragt.
Stärke 50 Kilo, 25,50 M. incl. Courtagen.
Spiritus 10,000 Liter 244. loco, — Kartoffel- 10,50 M., Rüben- 47,50 M.
Rüben 50 Kilo, unverändert.
S. April 50 Kilo, ohne Veränderung fest, bis 10 M. incl. bez.
Petersilien 50 Kilo, fest.
Malzkorn 50 Kilo, 5 M. bez.
Kartoffelmalz 50 Kilo, loco 8,25—8,50 M. bez.
Klein, Roggen 5,50—6,50 M., Weizen 4,50 M.
Dollarten 50 Kilo, loco hiesiges, Abgeber halten zurück, 8,50 bis 8,75 M. gefragt.
Sen 50 Kilo, neues bis 4 M. bez., altes bis 6 M., Kleien nicht angeboten.
Stroh 50 Kilo, 3,75—4 M.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 13. Mai d. Js. betreffend die **Donnerstag am 13. Juli d. Js. Vormittags 10 Uhr beginnende Auktion** bringen wir hierdurch fernerweit zur Kenntniss des Publikums, dass die Einlösung und Erneuerung der im **zweiten Quartale 1873** verfallenen und erneuerten Pfänder **Freitag am 7. Juli d. Js. wieder beginnt** und dann bis zur Auktion innerhalb der Expeditionszeit fortgesetzt wird.

Die Almeldeur solcher verlorenen Pfandscheine, von denen die zugehörigen Pfänder verfallen sind, werden darauf aufmerksam gemacht, dass diese Pfänder, wenn sie nicht noch vor der Auktion reklamirt werden, mit zur Versteigerung gelangen.

Ferner wird das Publikum noch besonders davon in Kenntniss gesetzt, dass am **12. und 13. Juli d. Js.** die Einlösung nicht verfallener Pfänder nicht gestattet werden kann.

Halle a/S., am 5. Juli 1876.
Der Kurator. **Der Redant.**
Zernial. **Röder.**

Bekanntmachung.

Es ist öfters vorgekommen, dass das Publikum Gerichtsboten, deren Zahlung unmit- telbar an die Gerichte oder Zweiggerichtsstellen erfolgen sollte, den Gerichtsboten gegen Duntzung eingehändig hat, weshalb wir uns veranlassen, darauf aufmerksam zu machen, dass dies auf Gefahr des Zahlenden geschieht, indem, wenn demnach die Kosten an die Kasse nicht abgeliefert werden, der Debit von seiner Verbindlichkeit gegen die Kasse nicht frei wird, zur nochmaligen Zahlung angehalten werden muss und ihm nur der Rest gegen den Unter- beamten, welcher ohne Ermächtigung die Gelder erhoben hat, verbleibt.

Zugleich weisen wir darauf hin, dass alle Anweisungen zur Zahlung von Gerichts- süssen, Vorstrafen u. dergl. durch das Gericht selbst mit Unterschrift des Kassencurators erlassen werden, und dass bei dem hiesigen Kreisgerichte der Gerichts-Kassen-Dienant **Rechnungs-Rath Friedel** und der Controleur **Pallas** die Debiten sind, gegen deren gemeinschaftliche Duntzung Zahlung zur Kasse geleistet werden kann.

Die durch Exekution eingezogenen Kosten, wozu auch die Exekutionskosten selbst gehören, dürfen nur gegen gedruckte, vom Exekutor zu vollziehende Duntzungen gegahit werden und der Exekuent kann, bezugs eigener Berechnung der Exekutionskosten, die Vorlegung der in den Händen der Exekutoren befindlichen Instruktion vom 3. Juni 1854 nebst Tabelle verlangen.

Halle a/S., den 1. Juli 1876. **Königliches Kreis-Gericht.**

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung über das Meldewesen in hiesiger Stadt vom 18. De- zember 1875 bestimmt bezüglich der zu- und abziehenden Personen folgendes: **Spezielle Meldepflicht für zu- und abziehende Personen.**

§ 10.
Wer im hiesigen Polizeibeziel seinen gewöhnlichen Aufenthalt genommen hat, ist — unbeschadet der in Abschnitt 1 normirten Meldepflicht — gehalten, innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge dem hiesigen **Magistrats-Steuer-Büreau** seinen letzten Staats- und Kommunal-Steuerzettel oder die ihm an seinem früheren Aufenthaltsorte erteilte, über die vorgenannten Steuerverhältnisse sprechende Abmelde-Bestätigung einzureichen, beziehentlich vorzulegen.

§ 11.
Wer dagegen zum Zweck des Umzugs seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort im hiesigen Polizeibeziel aufgeben will, ist — und zwar ebenfalls unbeschadet der im Abschnitt 1 normirten Meldepflicht — verbunden, vor seinem Anzuge unter Vorlegung seiner **Staats- und Kommunal-Steuerzettel** sich persönlich oder schriftlich bei der **Polizei-Verwaltung** abzumelden und anzugeben, wohin er zu verziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird demselben zum Andenke bei der Behörde seines demnachstigen Aufenthaltsortes eine Bestätigung erteilt.

Diese Vorschriften werden indes im Allgemeinen so wenig beachtet, daß hierdurch nicht bloß das Geschäft der Steuer-Berantlung überaus erschwert, sondern auch die Stadtkasse erheblich benachteiligt wird und hat deshalb der Magistrat sich genöthigt gesehen, derartige Unterlassungen bezugs Bestrafung der Säumigen hierber anzugehen, in Folge dessen auch in kürzester Zeit über **hundert bezügliche Straf-Mandate** dießseits haben erlassen werden müssen.

Hierbei hat die Unterlassung dieser so wichtigen Meldepflicht ihren Grund in der Unkenntniss über die vorgezeichneten Bestimmungen und ergeht deshalb hierdurch an das Publi- kum, insbesondere an Vermieter von Wohnungen oder Schlafstellen, an Prinzipale, Arbeit- geber u. s. w. das bringende Ersuchen, diese Vorschriften zur Kenntniss der bei ihnen zu- oder von ihnen abziehenden Personen zu bringen und letztere auf die ihnen obliegende Meldepflicht aufmerksam zu machen.

Halle a/S., den 4. Juli 1876. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 16 der von Königlicher Regierung zu Merseburg unterm 13. Mai 1868 wegen Heilhaltung der Sonn- und kirchlichen Fest- und Feiertage erlassenen Polizei- Verordnung — Amtsblatt do 1868, Stück 22 — wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß für hiesige Stadt im Allgemeinen die Stunden **von 9 bis 11 Uhr Vormittags und von 2 bis 3 1/2 Uhr Nachmittags**

als die Zeit des öffentlichen Gottesdienstes, während welcher der gewerbliche Verkehr nach Außen gänzlich eingestellt werden muß, festgesetzt sind.

Halle, den 1. Juli 1876. **Die Polizei-Verwaltung.**

Stedbrief.

Die unten näher bezeichneten Maurer **Böhme'schen** Ehe- leute, angeblich aus Frankfurt a/D., sind wegen Diebstahls und Unterschlagung in das hiesige Kreisgerichts-Gefängniß eingeliefert.

Halle, den 3. Juli 1876. **Der Staats-Anwalt.**
Signalement des Chemannes: Vorname: Friedrich, — Geburtsort: Iosow bei Frankfurt a/D., — Alter: 31 Jahre, — Größe: 5 Fuß 6 — 7 Zoll, — Haar: blond, — Augen: dunkel, — Bart: blonder Schnurrbart, — Zähne: gesund, — Gesichtsfarbe: roth und gesund, — Gestalt: stark und kräftig, — Sprache: Berliner Dialekt, — Kleidung: weiße Wäsche, blauer Stoffrock, schwarze Tuchweste, graufreife Hose, Halbstiefeln.
Signalement der Ehefrau: Name: Emilie geb. Kießling, — Geburtsort: Wöbmit bei Bitterfeld, — Alter: 31 Jahre, — Gestalt: klein und unterlegt, — Zähne: die Vorder- zähne fehlen, — Gesichtsfarbe: gesund, — Sprache: Berliner Dialekt, — Kleidung: brauner Hut, rothes Kleid, weißstreifige Schürze.

Stedbrief.

Die verehelichte **Hut, Catharine** geb. **Wiedemann** aus Er- furt ist wegen Betruges und Unterschlagung an das hiesige Königliche Kreisgerichts-Gefängniß abzuliefern.

Halle, den 3. Juli 1876. **Der Staats-Anwalt.**
Signalement: Alter: 31 Jahre, — Größe 1 Meter 56 Ctm., — Statur: schmächtig, — Gesichtsbildung: länglich, — Gesichtsfarbe: blaßgelblich, — Nase: gebogen, — Haare: dunkelblond, — Bekleidet war dieselbe mit einem grünen Radmantel, braunen Kleide mit Freisir und schwarzem Ueberwurf.

Vermietungen.

4 St., 3 R., Küche und Zubehör, 2 Tr. hoch, zum 1. October zu beziehen **Königsstraße 17.**

Eine Wohnung (12 Piecen) 280 $\frac{1}{2}$, eine desgl. (7 Piecen) 130 $\frac{1}{2}$, zum 1. October zu beziehen **Bernburgerstraße 22.**

3 St., 2 R., K. u. Hofwohnung, Mitte der Stadt), auch Niederlage und Stallung zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 2 St., 2 R., K. und Vorzell. für d. jährl. Miethspreis 330 $\frac{1}{2}$ ist z. 1. Octbr. zu verm. Wo? sagt d. Exped.

Geiststraße 71 ist die zweite Etage zu vermieten und zum 1. October zu beziehen.

Zwei große Stuben, 3 R. u. 1. October oder sofort zu beziehen **Klausthorstraße 12.**

Ein Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten u. 1. October zu bez. **Schlingeng. 19.**

Ein Laden mit kleiner Wohnung ist Geiße- straße 58, vis-à-vis der Breitenstraße, zu vermieten.

Bucherenstraße 63

ist die Beletage für 825 $\frac{1}{2}$ und bei Be- nutzung des Pferdestalles u. für 900 $\frac{1}{2}$ zu vermieten und Michaels zu beziehen.

Magdeburgerstraße 40

(an der Haberstraße) sind große und kleine Wohnungen zu vermieten und sofort oder Michaels zu beziehen.

Vermietung.

Eine schöne gesunde Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Entree nebst Zubehör u. Mitbenutzung des Gartens ist zu vermieten u. 1. October zu beziehen **Büchereistraße 5.**

Eine hohe herrschaftliche **Barreze- Wohnung** für den Preis von 300 $\frac{1}{2}$ Thlr. ist zu vermieten und October zu be- ziehen **Bedwigsstraße 12.**

Stube, Kammer, Küche für ein Paar linber- lose Leute z. 1. Oct. zu verm. **Steinweg 31.**

Meine vor dem **Klausthor 11** gelegene freundliche **Barreze-Wohnung** mit Vor- garten, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kam- mern, 2 Kuchentube, Küche und Mädchens- keller nebst Zubehör, muß ich Geschäfts- halber abgeben und ist daher ander- weitig zu vermieten. Nähere Aus- kunft wird erteilt **doelbst 1 Tr. links.**

Paul Scharre.

Große Märkerstraße 7 ist eine Wohnung v. 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und Michaels zu beziehen.

Eine freundliche Wohnung für 110 $\frac{1}{2}$ so- o. 1. October zu vermieten **Brüderstraße 10.**

Eine gel. u. freundl. gelegene Wohnung von 5 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst allem Zubehör, mit Wasserleitung und Mitbenutzung des Gartens, ist von jetzt ab zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Wörmlißstraße 6.**

Eine Wohnung mit Gartenpromenade für 100 $\frac{1}{2}$ und Wohnungen für 48 und 36 $\frac{1}{2}$ an stille Familien zu vermieten **Ebenauerstraße 7.**

Eine herrschaftliche Wohnung zu vermieten und zum 1. October zu beziehen **Burgstraße 51** in Giebienslein.

Zu vermieten zum 1. October **Karlstraße 14a** eine Barreze-Wohnung für 155 $\frac{1}{2}$ von 3 gr. Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, gr. Keller, Waschküchen u. gr. Bodenraum, 1 Etage für 175 $\frac{1}{2}$, 3 gr. Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, gr. Keller, Waschküchen u. gr. Bodenraum.

1 Et., 1 R., K., St., zum 1. October zu beziehen **Audwigstraße 14.**

Ein kleines Hinterhaus, entp. große Stube, Kammer, Küche, großen Boden und Stall, ist zu vermieten **Saalberg 9.**

Reumhäuser 2 ist zum 1. October die obere Etage zu vermieten. **Otto Weiske.**

2 Wohnungen für 80 und 110 $\frac{1}{2}$ an an- ständige Leute zu vermieten **Rarzerplan 1.**

Geißstraße 60 ist die 2te Etage, 3 Stuben nebst Zubehör u. Gartenbenutzung, für 125 $\frac{1}{2}$ zu vermieten u. zum 1. October zu beziehen.

Zu vermietthen

getheilte Etage-Wohnung, eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kam- mern, 1 Küche, eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst allem Zubehör **Marienstraße 8.**

Die Bel-Etage

Friedrichstraße 21 ist wegen Fortzug von Halle anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst.

Wohnung von Stube, Kammer, Küche ist Michaels zu vermieten **Klausthorstraße 15.**

Mietherestraße 15 St., K., Küche, verschl. Entree, part., für 72 $\frac{1}{2}$, 2 St., 2 R., 1 K., part., f. 110 $\frac{1}{2}$, 1 St., 2 R., 1 K., 3 Tr., 72 $\frac{1}{2}$, 1. Oct. zu bez. **Näß. 1 Tr. I.**

1 Stube, 2 Kammern für 45 $\frac{1}{2}$ 1. Oct. zu vermieten **gr. Ulrichstraße 50.**

Zum 1. October zu beziehen eine Wohnung von 2 St., 1 R., K. nebst allem Zubehör **Brümmengasse 11.**

Große Ulrichstraße, nahe am Markt, sind 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör für 70 $\frac{1}{2}$ zu vermieten. Näheres **Barfüßerstraße 12.**

Ein ll. Laden ist **Frankenstraße** sofort zu vermieten. Näheres Exped. d. Bl.

1 St., 2 R., K. zu verm. **Näß. Exped.**

Eine Wohnung von Stube, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, 1 Tr. hoch, 1. October für 60 $\frac{1}{2}$ zu vermieten. **Adr. W. 21 Exp.**

Kudengasse 9 ist die 2te Etage, 3 Zimmer, 2 R., Küche u. zum 1. October (auch früher) zu vermieten.

Barreze, 3 Stuben, 3 Kammern, Küche nebst Zubehör sofort, Beletage — 2 Stuben, Kammer, Küche zum 1. October zu vermieten **Wilschstraße 4.**

Schlächterei mit schönem Laden sofort oder zum 1. October zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung mit Pferdestall u. Boden- raum zu vermieten **Kamnichstraße 14.**

ll. Stube an eine anst. Person sofort zu vermieten. Zu erst. alte Promenade 14a.

In Giebienslein **Burgstraße 5** ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör zum 1. October zu vermieten.

Zur Lagerung

von Petroleum und Solaröl wird innerhalb der Stadt ein geeigneter, nicht zu großer Platz gesucht und Offeren unter „**Petroleum**“ in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verm. Niederlagerräume mit gr. Woh- nung **Kam. Str. (1 Wohnung in der Land- wehrstr., 2 St., R., Küche u.)** letztere auf Wunsch mit gr. Werkst. Ausged. kleine und herrsch. Wohn. sowie möbl. Stuben durch **Schwennicke, Dadragestraße 8, I.**

Ein **Familien-Palais, Preis 300 Thl.** sofort oder später zu beziehen **ll. Ulrichstraße 31.**

Stube u. Kammer an eine einzelne Person zu vermieten **Breitestr. 8.**

ll. Stube verm. sof. **ll. Schlam 11, I.**

Fein möbl. Zimmer an einzelne Herren sofort billig zu vermieten; **Schillershof 12, I.**

Ein möbl. Zimmer mit Bett, hohes Part., zum 1. August zu beziehen **Kindenstraße 2.**

Eine möbl. Stube ist an 1 od. 2 Herren zu vermieten **alter Markt 15, I.**

2 Part.-Zimmer, leer oder möblirt, sofort zu vermieten **ll. Ulrichstraße 1b.**

Eine möbl. Stube zu vermieten **Wortelstraße 1, III.**

Möbl. Stube verm. sofort **Geißstraße 67.**

Anst. Schlafst. mit Kost **Augustastraße 8.**

